

Pflege künftig aus einer Hand

Diakoniewerk Neues Ufer Schwerin und Stift Bethlehem Ludwigslust gründen gemeinsames Unternehmen

Christian Koepke

Im historischen Wichernsaal des Diakonischen Werkes in Schwerin wurden die Unterschriften unter die Verträge gesetzt: Das Diakoniewerk Neues Ufer mit Sitz in Rampe und das Stift Bethlehem aus Ludwigslust gehen in eine gemeinsame Zukunft. Am Freitag besiegelten Diakoniewerk-Geschäftsführer Thomas Tweer und Stiftspropst Jürgen Stobbe zusammen mit ihren jeweiligen Aufsichtsgremien die Gründung einer Diakonie Westmecklenburg-Schwerin. Es entsteht ein Träger mit insgesamt 60 Einrichtungen und knapp 1000 Mitarbeitenden.

Als Dienstleister im sozialen Bereich unterhalten das Stift Bethlehem und das Diakoniewerk Kindertagesstätten, Schulen, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Beratungsangebote, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Tagesstätten und weitere Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen, eine Familienberatungsstelle und eine Hospizberatung. Die Einrichtungen befinden sich in ganz Westmecklenburg, darunter auch in der Landeshauptstadt, die Beschäftigten tun ihre Arbeit nun in der gemeinsamen Diakonie Westmecklenburg-Schwerin und dem mit ihr verbundenen Serviceunternehmen Diakonische Dienste Westmecklenburg Schwerin.

„Durch die Bündelung von Wissen, Ressourcen und Kompetenzen erweitern und ergänzen wir unsere Arbeitsfelder“, betont Thomas



Unterzeichneten den Gründungsvertrag: die beiden Geschäftsführer der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin, Thomas Tweer und Jürgen Stobbe (r.)

Foto: Christian Koepke

Tweer, jetzt Kaufmännischer Geschäftsführer der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin. In den Einrichtungen selbst werde sich nicht viel ändern. Weder Arbeitsplätze noch Angebote seien gefährdet, so Tweer. Vielmehr solle der Aufbau von konzentrierten Strukturen im Management zusätzlichen Raum für die Arbeit vor Ort schaffen und gleichzeitig Jobs sichern. Ziel sei es, die Diakonie in Westmecklenburg und der Landeshauptstadt noch stärker und präsenter zu machen, sagt der Geschäftsführer.

Dieses Anliegen hebt auch Jürgen Stobbe als Theologischer Geschäftsführer der

Diakonie Westmecklenburg-Schwerin hervor: „In dem neuen Unternehmen verbinden sich 200 Jahre Diakonie in Mecklenburg - starke Traditionen, die ihre Kraft gleichermaßen aus dem 170-jährigen Wirken von Diakonissen und aus dem unbedingten Freiheitswillen von Christen nimmt, die vor 30 Jahren ein ehemaliges Stasi-Gelände zu einem Ort der Würde für Menschen mit Behinderungen gemacht haben.“ Tatsächlich residierte in Rampe zu DDR-Zeiten die Staatssicherheit. „Wir sind überzeugt, dass wir mit der Bündelung unserer Traditionen und der aus ihr erwachsenen Qualität gut gerüstet

sind, um auch künftig mit unseren Angeboten bei der Beratung, Unterstützung, Pflege oder Bildung nah bei den Menschen sein zu können“, so Stobbe.

Erste Ideen einer Zusammenarbeit zwischen dem Diakoniewerk und dem Stift Bethlehem habe es bereits 2014 gegeben, berichtet Thomas Tweer. „In den folgenden Jahren sind die Gespräche dann intensiviert worden.“ Beide Mutterunternehmen seien wirtschaftlich gesund in die Neugründung gegangen, unterstreicht der Geschäftsführer. Die neue Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gehe ausdrücklich auf eine gemeinsame Initiati-

ve von Diakoniewerk und Stift zurück, um einen zukunftsfähigen diakonischen Träger im Westen Mecklenburgs zu schaffen.

„Die Gründung der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Daseinsvorsorge in der Region und das ist eine gute Nachricht für alle Menschen, die auf zuverlässige und nachhaltige Unterstützung auf Augenhöhe angewiesen sind“, lobt Landespastor Paul Philipps. „Ich freue mich, dass das Diakoniewerk Neues Ufer und das Stift Bethlehem ihre bisherige diakonische Arbeit nun gemeinsam fortsetzen wollen.“